

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten er. täglich  
mit Ausnahme des den Som. h. Feiertagen  
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-  
bezählbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden  
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des  
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten  
und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-  
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit  
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder  
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag erbeten.  
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.  
Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 297.

Freitag, den 22. Dezember 1905

Jahrg 70

Die Listen über ausgeloste Königl. Sächsl. Staatsschulden-Kassenscheine, Landrentenbriefe, Landeskultur-Rentenscheine, Anlehnscheine der Communalbank des Königreichs Sachsen, Pfandbriefe des erbländischen ritterschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, sowie über ausgeloste Pfand- und Creditbriefe des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen liegen zur öffentlichen Einsichtnahme im Geschäftszimmer unserer Sparkasse aus.

Adorf, den 19. Dezember 1905.

### Der Stadtrat.

#### Politische Rundschau.

Der Kaiser als Schützenkönig. Man schreibt aus Berlin: Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister der Stadt Elbing, Elditt, die Mitteilung zugehen lassen, daß er die beim diesjährigen Königsschießen der Elbinger Schützengilde auf ihn entfallene Würde des Schützenkönigs mit großem Dank annehme. Die Elbinger Schützengilde wird die Tatsache wohl gebührend feiern.

Dem Bundesrat wird nach Neujahr ein Gastpflichtgesetz für Automobilchaden zugehen.

Die Hochzeit des Prinzen Eitel-Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird neueren Dispositionen entsprechend erst in den ersten Tagen des März k. J. stattfinden und nicht am silbernen Hochzeitstage unseres Kaiserpaars. Wie bekannt, wünscht das Kaiserpaar die silberne Hochzeit in aller Stille und nur im engsten Familienkreise zu begehen.

Ein Wort Trothas. Wie die „Frf. Ztg.“ mitteilt, hat Generalleutnant von Trotha in Berlin einem journalistischen Besucher u. a. folgendes erklärt: „Ganz offen will ich Ihnen sagen und Sie dürfen es auch ohne weiteres veröffentlichen, daß ich seit dem Tage, wo ich dem Befehle meines Kaisers folgend, in die Öffentlichkeit trat, keine ruhige Stunde mehr hatte. Und wahrlich, übler als der Gegner im Felde hat mir ungerechtes Urteil im Heimatlande mitgespielt. Ich werde mich übrigens, nachdem ich meinem obersten Kriegsherrn Bericht erstattet, auch vor der Öffentlichkeit rechtfertigen.“

Belohnte Geistesgegenwart eines Eisenbahnwärters. Gelegentlich der letzten Reise des Kaisers von Berlin zur Jagd nach Oberschlesien mußte der Hatzzug unweit der Stadt Brieg auf der Strecke Linden-Brieg kurzen Aufenthalt nehmen, da der revidierende Bahnwärter M. aus Brieg einen Schienenbruch entdeckte, infolge dessen der Beamte sofort ein Langsamfahr- bzw. Haltsignal auf dem Gleise anbrachte. Hierauf machte der Wärter durch einen Schienennotverband das Gleis für langsame Fahrt zugänglich. Als der heranabende kaiserliche Sonderzug, dessen Führer die Signale erkannt hatte, zum Halten gebracht wurde, war der Streckenwärter eben mit seiner Arbeit fertig, so daß der Zug alsbald seine Fahrt fortsetzen konnte. Nunmehr ist dem Streckenwärter M. für sein umsichtiges Verhalten in Gefahr eine Belohnung von 100 Mark zuerkannt worden, die ihm gestern seitens der Eisenbahnverwaltung ausgezahlt wurde.

Frankfurt a. M., 20. Dezbr. Im hiesigen Stadtwalde hat man heute mittag die Leichen des Eisenbahnsekretärs Wendtland aus Darmstadt, seiner Frau, seines Sohnes und seiner Tochter gefunden. Wendtland hat sich selbst und seine Familie durch Revolvergeschüsse getötet. Eine gegen ihn schwebende Disziplinar-Untersuchung soll ihn zu der Tat veranlaßt haben.

Söln, 20. Dezbr. Auf den Brüsseler Schnellzug wurden gestern abend unweit der Station Düren mehrere Revolvergeschüsse abgefeuert, wodurch einzelne Fensterscheiben zertrümmert wurden. Verletzt ist niemand, da glücklicherweise das betreffende Coupee unbesetzt war.

Kiel, 20. Dezbr. Im Laufe des gestrigen Tages haben drei englische, heute nacht zwei

französische Kriegsschiffe Rughaven, den Kaiser Wilhelm-Kanal passiert, um den Staatsangehörigen in Riga, Dorpat und Petersburg ihren Schutz angedeihen zu lassen.

Zu Gunsten des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts sollen am 26. Dezember auch im Großherzogtum Oldenburg Kundgebungen der Sozialdemokratie stattfinden.

Die liberalen Londoner Blätter drücken große Befriedigung über Campbell Bannermans Drahtung an die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft aus. „Daily News“ sagt, die gegenwärtige liberale Regierung wird deutschfeindlichen Wählerkreisen in England kein Quartier geben, und hofft aufrichtig, die deutsche Regierung werde die Bestrebungen der britischen Regierung unterstützen, um das Gefühl der Sicherheit und des Friedens wieder herzustellen und den Jingogeist in beiden Ländern auszurotten.

Am Vorabend der Marokkonferenz hat sich in dem Lande, über dessen künftige Entwicklung beraten werden soll, die Lage in bedrohlicher Weise verschlimmert. Der innere Aufruhr, von dem es eine Zeitlang ziemlich still geworden war, hat neuerdings an Stärke wieder zugenommen; jetzt erwartet man eine kriegerische Entscheidung in dem nordöstlichen Bezirk an der französisch-algerischen Grenze und nahe der Mittelmeerküste. Nach einer Depesche aus Tanger ist das Gros der Sultantruppen, etwa 2000 Mann, bei Sidimussa, 10 Kilometer nordwestlich von Udzida, vereinigt, um diesen Platz gegen einen angeblich unmittelbar bevorstehenden Angriff des Prätendenten zu verteidigen. Für die Entscheidung wichtig ist, ob der Buhamara-Stamm der Beni-Sassen dem Sultan treu bleiben und den wichtigen Posten im Norden seines Lagers, das Dorf Sidi Mohamed Dertan, halten wird. Der Prätendent steht mit den kampffähigen Männern der Stämme Puelaya, Rebdana und Metalsa, die jüngst Waffen aus europäischen Hafenstädten erhielten, bei Seluan. Er hofft, den vielgenannten Polizeichef des äußeren Bezirkes von Tanger, Raissuli, sowie Mohamed el Kitani zu gewinnen, jenen Raib, der in Tez den Vorsitz im Notaberrate führte, als Taillandier seine Bedingungen bekanntgab.

Die Bildung einer lettischen Regierung soll, wie die „Now. Wr.“ aus Riga meldet, gelungen und bis zum 23. Dezember völlig durchgeführt sein.

20 Millionen für die Heilsarmee. General Booth findet für seine Heilsarmee immer noch gutgläubige Gönner. Jetzt hat der bekannte Philantrop George Gerring, der seine Karriere als Turfkommissionär begann, dem „General“ 20 Millionen Mark überwiesen. Mit diesen Millionen sollen Ansiedlungsversuche mit Arbeitslosen in England gemacht werden.

#### Vertliches und Sächsisches.

Adorf, 21. Dezbr. Zwei Einbruchsdiebstähle sind in vergangener Nacht, vermutlich in der Zeit von dreiviertel 3 bis dreiviertel 4 Uhr von unbekanntem Täter unternommen worden. Die Spitzbuben — es handelt sich ganz offenbar in beiden Fällen um dieselben Langfinger

— drückten in Gräßels Restaurant eine Fensterscheibe ein, wirbelten das Fenster auf und verschafften sich so Eingang in die Gaststube, wo ihnen aus der Büffettasse nur etwas Kleingeld — insgesamt etwa 2 Mark in Nickel und Kupfer — sowie 6 bis 10 Zigaretten in die Hände fielen. Die Diebe hatten es jedenfalls auf die Weihnachtsstollen und Kuchen abgesehen; da diese jedoch nicht in der Gaststube aufbewahrt wurden, letztere aber von den angrenzenden Räumen abgesperrt war, so konnten die nächtlichen Besucher die erhoffte Beute nicht erlangen. Der zweite Einbruchsdiebstahl ist im Hotel zur Post, im Gesellschaftszimmer (links vom Hausflur) ausgeführt worden. Dort hatten es die Einbrecher anscheinend wieder auf die Weihnachtsbäckerei abgesehen. Da sie aber keine fertigen Stollen vorfanden, sondern nur einzelne Backzutaten, so begnügten sie sich eben damit, die vorgefundene Butter, sowie Citronat und Rosinen mitgehen zu lassen. Auch haben die Diebe verschiedene Behältnisse ergebnislos durchwühlt; für die in dem Zimmer vorhandenen Wäschestücke bezogen sie nicht das mindeste Interesse, denn es fehlte nicht ein einziges Stück.

Adorf, 21. Dezbr. Aufsehen erregt die plötzliche Entlassung des Bureau-Expediten L., einer hier überall bekannten und beliebt gewesenen Persönlichkeit. L. hat, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, das Vertrauen seines Chefs in schmerzlicher Weise mißbraucht.

Adorf, 21. Dezbr. (Postales.) Im Hinblick auf den bevorstehenden Jahreswechsel wird darauf hingewiesen, daß die Vergünstigung, auf gedruckten Visitenkarten zur Beförderung gegen die ermäßigte Taxe die Adresse des Absenders, seinen Titel sowie mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche u. s. w. handschriftlich hinzuzufügen, nur für gedruckte Visitenkarten gilt. Andere Druckfachen in Kartenform — insbesondere Ansichtskarten — mit solchen Bemerkungen werden gegen die ermäßigte Taxe nicht zugelassen. Ebenso wenig ist es gestattet, auf gedruckten, gegen die ermäßigte Taxe zu befördernden Visitenkarten außer den zulässigen Angaben noch die Worte „und Frau“, und „und Familie“ und dergl. hinzuzufügen.

Zwota, 20. Dezbr. Ein fahnenflüchtiger Karabinier namens Gustav Adolf Herold, der sich von seinem Truppenteil aus Borna heimlich entfernt hat und steckbrieflich verfolgt wurde, ist in Oberzwota, seinem Heimatorte, festgenommen und von einem Wächtermeister nach der Garnison zurückgebracht worden.

Klingenthal. In der am Montag abend abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates ist einstimmig beschlossen worden, Klingenthal mit elektrischem Strom für Licht- und Kraftzwecke zu versorgen. Der Bauauschuß wurde beauftragt, mit größtmöglicher Beschleunigung dem Gemeinderate an Hand der herbeigezogenen Vorprojekte geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

Plauen i. B., 20. Dezbr. Das Konkursverfahren ist über das Vermögen des Baumeisters Alfred Paul Illner hier eröffnet worden — auch eine Folge der ungesunden Entwicklung, die das Bauwesen in den letzten Jahren hier genommen hat. Es sollen Passiven in Höhe von etwa 150 000 Mark vorhanden sein, denen zwar Aktiven von annähernd gleichem Betrage gegenüberstehen, doch sind die Werte festgelegt und lassen sich nicht zu Geld machen. Illner war erst drei Jahre selbständig, hat also gerade die ungünstige Gestaltung des Häusermarktes mit durchgemacht. Es wird auf einen Zwangsvergleich gerechnet.

— Spielplan des Stadttheaters zu

Plauen vom 24. Dezbr. 05 bis 1. Januar 06: Montag halb 4 Uhr: Christkindlein im Walde, halb 8 Uhr: Die Puppenfee. Dienstag halb 4 Uhr, Die Brüder von St. Bernhard, halb 8 Uhr: Frühlingluft, Operette in 3 Akt. von Strauß. Mittwoch halb 4 Uhr: Die Federmaus, halb 8 Uhr: Die Puppenfee, vorher: „Das goldene Kreuz. Donnerstag 8 Uhr: Tannhäuser. Freitag: Meeres- und der Liebe Wellen, Trauerspiel in 5 Akt. von Grillparzer. Sonnabend halb 8 Uhr: Alt-Geidelberg. Sonntag halb 3 Uhr: Christkindlein im Walde, 6 Uhr: Frühlingluft. Montag halb 4 Uhr: Christkindlein im Walde, halb 8 Uhr: Die Puppenfee, vorher Käufel und Gretel.

**Reichenbach.** Einen leichtsinnigen Streich verübten ein paar 10 und 12 Jahre alte Schulknaben an der Brandstelle des Ebert'schen Hauses in der Burgstraße hier. Sie entwendeten dort ein Stück Gasrohr, welches sie von der Hauptleitung gewaltsam abbrachen. Dadurch entströmte das Gas in gewaltigen Mengen dem nummehr offenen Rohre und erfüllte die ganzen umliegenden Grundstücke mit starkem Gasgeruch. Eine empfindliche Strafe dürfte hier am Platze sein.

**Crimmitschau, 20. Dezbr.** Heute früh in der 6. Stunde wurde in der Villa Thamerthier das Dienstmädchen, welches auf wiederholtes Klingeln die Haustüre öffnete, von einem unbekanntem Manne mit einem starken Stocke auf den Kopf geschlagen. Der Mann drang hierauf in das Haus, welches einige Minuten von der Stadt allein liegt und nur von zwei Frauen bewohnt wird, ein. Das Dienstmädchen eilte sofort in den oberen Stock und schrie von dessen Fenstern aus, vereint mit der Besitzerin, laut um Hilfe. Als mehrere Personen herzugeeilt waren, war von dem Unbekannten nichts mehr zu entdecken.

**Oberwiesenthal, 20. Dezbr.** Hier ist wieder sehr gute Schneebahn vorhanden, so daß dem Wintersport von neuem stark gehuldet wird. Zu den bisherigen Sportmitteln, den Hörnerschlitten, Schlittschuhen, Stis und Rennwölfen, hat sich in diesem Jahre der Rodelschlitten gesellt, wie solche in Alpengegenden in Gebrauch sind. Die Winterlandschaft gewinnt durch Raufrost, der seit einigen Tagen den Fichtelberg in eine kristallene Kruste hüllt.

— Neues von der Zwickauer Ausstellung. Auf dem Ausstellungsgelände herrscht bei dem günstigen Bauwetter rege Tätigkeit, die Haupt- und Maschinen-Halle sind bereits im Grundfertig, es werden nun die Träger, Pfeiler und Dachkonstruktionen aufgestellt. Die Leuchtfontaine ist in Auftrag gegeben, und wird diese jedenfalls einen Glanzpunkt unserer Ausstel-

ung bilden. Der Verein der Industriellen in Plauen hat eine zahlreiche Beteiligung an der Zwickauer Ausstellung beschlossen. Ein hiesiger Uhrmacher beabsichtigt, eine Blumen-Uhr auszustellen, vorausgesetzt, daß mit den Herren Gärtnern eine Einigung erzielt wird. Solche Blumen-Uhr war in der letzten Darmstädter Gartenbau-Ausstellung ein Hauptobjekt. Das Zifferblatt mit den Zahlen 1 bis 12 wird aus Blumen hergestellt, durch ein mächtiges Uhrwerk werden die Zeiger getrieben. Es ist ferner in Aussicht genommen, ein Victoria-Regia-Haus neuester Konstruktion mit Pflanzen zu erbauen. Diese Ausstellung hat insofern für Zwickau besonderes Interesse, als vor zirka 50 Jahren auf Planitzer Gebiet diese seltene Tropenpflanze durch natürliche Erdwärme gezüchtet wurde, eine Seltenheit, die einzig in Europa zu verzeichnen ist.

**Rochlitz, 20. Dezbr.** Der Maurer Männig aus Geringswalde wurde mit einem Balken gestoßen, wobei er das Gleichgewicht verlor und vom Gerüst in die Tiefe stürzte. Er zog sich dabei außer andern Verletzungen noch einen Schädelbruch zu.

— Der Landesausschuß der sächsischen Nationalliberalen faßte gestern einen Beschluß gegen die Annahme des Regierungsentwurfs für die Reform der Ersten Kammer.

**Grünberg bei Langebrück, 20. Dezbr.** In voriger Woche ist ein nächtlicher Einbruch in das hiesige Gotteshaus verübt worden. Der ober die Diebe haben sich durch das Altarfenster Eintritt verschafft und aus dem Opferstock 21 Mark entwendet. Im übrigen haben die Einbrecher sich bemüht, jede Beschädigung der Kirche zu vermeiden.

**Delitzsch, 19. Dezbr.** Der kugelsichere Mal. Eine ergötzliche Geschichte wird aus dem nahen Schönwölkau berichtet. Zwei Beamte entdeckten an einem im Bach angebrachten Schutzgitter einen prächtigen Mal. Flugs holten sie ihr Jagdgewehr und alsbald war das schönste Schnellfeuer im Gange. Doch kein Meisterschuß vermochte dem Mal den Garau zu machen, dieser wedelte und bewegte seinen schlanken Körper vielmehr im Wasser stets an derselben Stelle lustig hin und her. Endlich beschloffen die beiden Nimrode, mit einer langen Stange der seltenen Naturerscheinung auf den Leib zu rücken. Es gelang ihnen glücklich, das Ungeheuer zu fassen, und sie waren nicht wenig überrascht, eine — Boa in den Händen zu halten, die irgend eine Schöne des Dorfes abgelegt hatte. — Tableau!

**Lauter, 19. Dezbr.** Infolge eines Fehltrittes stürzte der Fabrikarbeiter Arno Ullmann von hier nachts von der Treppe herab, brach das Genick und starb bald darauf.

Vermischtes.

**Neujattel (Oesterreich), 20. Dezbr.** In dem Gelensschacht sind heute vormittag 19 Arbeiter infolge Einatmens von Brandgasen verunglückt. Die Rettungsarbeiten blieben bisher erfolglos.

**New York, 20. Dezbr.** Bei einem gestern abend erfolgten Zusammenstoß zweier Züge der New York Central-Eisenbahn wurden 1 Person getötet, 12 schwer und 20 leicht verletzt. Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist durch Gleis-sperrung beträchtlich erschwert.

**Chicago, 20. Dezbr.** Bei einem infolge Explosion entstandenen Fabrikbrand wurde ein Feuerwehrmann getötet, 2 Angestellte werden vermisst, mehrere Personen trugen leichte Verletzungen davon.

— Eine bemerkenswerte Luftspiegelung war Montag von halb 10 bis 10 Uhr in Hamburg zu beobachten. Zur Seite des Nikolai-Kirchturms lagerte eine dicke Wolkenschicht, an der sich die Sonnenstrahlen brachen. Dabei wurde der Schatten des Nikolai-Kirchturmes gegen die Wolken geworfen und von diesen in dreifacher, sehr deutlicher Wiederholung wiedergespiegelt. Deutlich war der ganze Turm mit allen seinen Nebentürmchen und Zieraten übereinandergetürmt in den Wolken schwebend zu sehen.

— 's Gashähne. In der „Frankf. Ztg.“ erzählt Alfred Auerbach, Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses, folgende köstliche Geschichte aus Schwaben: „Kondukteur!“ „Wa isch, Herr Zugführer?“ „'s Licht a'zunda, mir fahret glei ins Tunnelle nei! tapfer, vorwärts, warum isch denn no' kain a'zunda?“ „'goht net a', Herr Zugführer, i han jcho' a ganz Schächtele Streichhölzle a'g'schtedt! s'goht aber partout net a!“ „D beh! No will i's emal probiera; des muß do oisach aganga!“ Der Zugführer verbraucht auch ein Streichholzschächtele, dann versuchen's die Passagiere, sogar ein preussischer Passagier aus Berlin, es wird aber doch nicht besse. „Kondukteur!“ „Herr Zugführer!“ „Nehmet So emol s' Büchle raus!“ „Jo, Herr Zugführer!“ „Hent Se's haußa?“ „Jo, Herr Zugführer!“ „Hant Se's?“ „Jo, Herr Zugführer!“ „Nicht's au g'schpist?“ „Jo, Herr Zugführer!“ „No nehmt Se's au raus!“ „Jo!“ „Hant Se's?“ „Jo!“ „No schreibet Se! Ein Wagen Nr. 1625, Abteil Nr. C. — Hent Se des, Kondukteur?“ — „Jo, Herr Zugführer!“ „Also wetter — schlecket Se des Blei a bisle a, no lauft's besser, also am Waga Nr. 1625, Abteil C., befindet sich ein Licht, — ein Licht, das aus unbekanntem Gründen net brennt. Hent Se des?“ „Jo, Herr Zugführer!“ „Also wetter — schreibt Se — net brennt — die Passagiere des Abteils C. des Wagens Nr. 1625 beschweren sich deshalb, weil

Seelenrätsel.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bist Du nicht Romeo und ein Montague?“  
Bei dem Tone dieser wohlbekannten Stimme wandten sich unsere drei Freunde sofort um, — was für ein herrlicher Anblick bot sich ihnen dar! — Das war nicht Billy North, die sie kannten, nein, Julia selbst kam in ihrer vollen Schönheit von dem mondbeschieneren Balkon herab. Ihr Gesicht war vielleicht etwas zu blaß, aber das konnte von dem Widerschein ihres weißen Atlaskleides kommen, ihr schönes, schwarzes Haar erschien durch das glänzende Gewand noch schwärzer, ihre dunklen Augen waren voll Feuer, Glanz und Freude, — der Mund war in der Aufregung des Augenblicks halb geöffnet und zeigte zwei Reihen milchweißer Zähne. Der junge Miller war verwirrt, geblendet. Welch' große Herablassung war das! oder spielte sie nur mit ihm; sah sie, die herrliche Jungfrau, in ihm noch immer den unreifen Jüngling von ebendem?

„D, Billy, wie reizend Sie in dem Kleide aussehen!“ konnte Frau Warrener sich nicht enthalten ihr leise zuzusüßeln.  
„Wollen wir hinaufgehen?“ sagte Billy; „Frau North ist oben. Herr Drummond, lassen Sie uns den Zug anführen!“

Eigentlich hätte Romeo und Julia zusammengehen sollen! Romeo war auch ziemlich einfüßig, als er dies schöne Geschöpf in weißem Atlas und Perlen mit der langen Gestalt in der Dunkelheit dahingehen sah.

Ein paar Sekunden lang zwang das Gedränge auf der Treppe zum Stillstehen. Da wandte Billy sich zum Romeo um, der dicht hinter ihr stand und sagte mit süßer Zärtlichkeit zu ihm: „Wie kamst Du hierher? O sag mir und warum? Die Gartenmaur' ist hoch, schwer zu er-

klimmen. Die Stätt' ist Tod! Bedenk' nur, wer Du bist! Wenn einer meiner Vettern Dich hier findet!“

Er konnte nicht antworten, — sein Gesicht wurde dunkelrot vor Verlegenheit, aber glücklicherweise ließ das Gedränge nach, die Menge schob sie weiter und verlag seine Verlegenheit.

„Sie hat ihre Rolle besser studiert als Sie“, bemerkte Frau Warrener lächelnd.

„Wie konnte ich darauf vorbereitet sein?“ erwiderte er ärgerlich. „Was wußte ich denn, daß sie Julia sein würde? Nun steht man wie ein Narr da!“

„Aber jedenfalls wissen Sie doch, was Romeo ihr Liebenswürdiges sagt?“

„Nein, das weiß ich nicht“, entgegnete er verdrießlich; ich hatte nie eine besondere Vorliebe für Poesie. Aber, Frau Warrener, konnten Sie mir nicht einige Winke geben —“

„Ich glaube, mein Bruder hat Ihre Rolle übernommen“, sagte sie, und sie hörten wirklich, wie Mephistopheles und Julia sich in der Sprache des Dichters unterhielten.

Am Eingange des Ballsaales wurde die Gesellschaft von Frau North begrüßt; ihre älteste Tochter Anatolie stand neben ihr. Was veranlaßte Herrn Miller, diese um den nächsten Walzer zu bitten, und zwar so laut, daß seine Begleiter es hören mußten? Billy hat er nicht zum Tanze aufgefordert.

Die schöne Julia, ihre Hand noch auf dem Arm des langen, düstern Mephistopheles, zeigte diesem die Tanzkarte.

„Ich habe noch keinen einzigen Tanz vergeben“, sagte sie.

„Soll ich Sie zum Tanze auffordern? Romeo soll doch eigentlich mit Julia tanzen?“

„Ich will mit Ihnen tanzen oder was das selbe sagen will, Sie sollen mich für ein oder zwei Tänze engagieren, damit wir zusammen bleiben und uns die Gesellschaft ansehen können.“

„Geben Sie mir Ihre Tanzkarte, Billy.“  
„Sie schreiben ja hinter jeden Tanz. J D.“ rief Julia.

„Ja“, erwiderte er, „das wäre mir das Liebste. Aber ich will nicht egoistisch sein. So oft Sie Ihren Romeo in seiner trüben Stimmung aufheitern wollen, gebe ich Sie frei.“

„Trübe Stimmung!“

Sie wandte sich und suchte Herrn Miller mit den Blicken. Derselbe schaute allerdings nicht sehr vergnügt drein.

„Kommen Sie“, sprach sie, „ich will Sie alle auf einem Wege nach dem Balkon führen, wo Sie sich nicht so durchzudrängen brauchen. Aber Sie tanzen vielleicht gern, Herr Miller?“

„Nun denn, wenn Sie uns folgen wollen, können wir uns ein köstliches, ungenirtes Plätzchen auf dem Balkon suchen. Wollen wir gehen, Herr Drummond?“

„Ich bin kein Pilot“, versetzte er in traurigem Tone.

„... Doch wärst Du fern  
Wie Ufer, die das ferne Meer bespült,  
An solches Gut wagt' ich, mein alles gern!“

„Es ist Dein Name nur, der Feind mir ist!“ entgegnete sie mit munterem Lächeln, indem sie wieder seinen Arm nahm und ihn weiterführte.

„Du bist Du selbst und so kein Montague. Was ist denn Montague? Nicht Hand noch Fuß, kein Arm, kein Antlitz, noch ein and'rer Teil. Was liegt im Namen!“

„Man möchte sich wirklich hinter die Kulissen eines Theaters versteckt glauben“, sagte der junge Miller in verächtlichem Tone zu seiner Begleiterin.

Inzwischen waren sie bis zum Balkon gelangt, und Billy empfand nicht übel Lust, ein wenig den Dämon zu spielen, da sie bemerkte, daß sich der junge George Miller eine lächerliche Eiferfucht bemächtigt hatte. Ihre Rolle ward ihr nicht schwer. Wer hätte dem munteren

es ihnen am nötigen Licht fehlt. — Hent Se des?" „So, Herr Zugführer!" „An der Hauptstation" wird's gemeldet, verstanda?" „So, Herr Zugführer!" — Tunnel. — 's Zügle fährt hinein und mit einem lustigen Pfiff nach zwei Minuten wieder heraus. Dann nähert es sich der Endstation. Der Kondukteur kommt mit einem neuen Streichholzschächtele, das ihm der Packmeister geschenkt hat, zurück ins Abteil C. „Jetzt mu' si doch gucka, ob i des Donnerslicht net doch a'bring!" Das Zügle fährt in die Halle ein. „Herr Zugführer!" „Was isch denn?" „'s brennt!" „Wo denn?" „Do des Licht em Wägale Nr. 1625. I han's doch a'brocht. Mer braucht nix z'melda!" „Ha, wie hent Se denn das g'macht?" „'s Gashähne han i aufg'macht, Herr Zugführer, des hent mer vergeisse g'het!"

— Wegen der Puppe ums Leben gekommen ist ein Mädchen von neun Jahren namens Marie Favre, die am Neuchâtelsee am Quai spielte und dabei die Puppe ins Wasser fallen ließ. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, sprang die Kleine nach und hüpfte in das eisige Wasser, um die Puppe zu retten. Der See ist aber an dieser Stelle tief und Marie verschwand in den Fluten. Der kleine Körper wurde später von einem Bootsmann aufgefunden. Die Kleine hatte die Puppe fest im Arme und wird mit ihr begraben werden.

— Das Christkindlein im „Himmelreich". Aus dem Schwarzwald wird der „Trkf. Btg." geschrieben: Im Orte Himmelreich, am Eingang des vielbesuchten Hölentals, wurde von der Post jüngst das Christkind gesucht: Ein Freiburger Kind hatte einen Brief, wie er in vielen Geschäften zu haben ist, mit der gedruckten Aufschrift: „An das Christkindlein im Himmelreich" in den Briefkasten geworfen. Der Brief ging nach dem obengenannten Schwarzwald-Himmelreich, der dortige Postbote schrieb darauf: „Adressat im Himmelreich, Post Falkenstein, unbekannt" — und da das Kind im Brief seine Adresse angegeben hatte, kam das Schreiben an den Vater zurück, der 20 Pfennige Strafporto zahlen mußte, — weil das Christkind nicht im Schwarzwald wohnt.

— Eine merkwürdige Geschichte. Dr. C. G. Seligmann teilte in einem Vortrage vor der geographischen Gesellschaft in London am Montag abend mit, daß Daniels ethnographische Expedition in Britisch Neu-Guinea Nachrichten von einer geschwänzten Menschenrasse erhalten habe. Die Menschen dieser Rasse trugen, ehe sie sich hinsetzen, ein Loch in den Boden, um ihren Schwanz unterzubringen. Es gelang der Expedition leider nicht, ein Exemplar dieser Rasse aufzutreiben. (Vielleicht gelingt es ihren eifrigen Bemühungen aber bis zum 1. April nächsten Jahres noch. D. Red.)

— Ein Verein zur Züchtung des Uebermenschen. Wedekinds „Edallah" macht Schule: In Paris ist der Menschenzüchtungsverein gegründet. Wie das „Journal des Debats" mitteilt, hat sich an der Seine im November die Gesellschaft „Elite" konstituiert, welche die Verbesserung der menschlichen Rasse durch künstliche Auslese zum Zweck hat. Ueber das Wie

und Womit hat sich der Gründer des Vereins Mr. A. Pichou ausführlich vorbereitet. Um es etwas kürzer zu erklären: der Verein „Elite" selber besorgt durch passende Paarung seiner Mitglieder (natürlich in gesetzlicher Form!) den „Uebermenschen". Um Vereinsmitglied zu werden, muß man sich erst im Hinblick auf die körperliche Eignung zum Dienst für die Menschheit untersuchen lassen. Ist diese bestätigt, wird man einer Ortsgruppe zugewiesen. Diese versammelt sich an jedem Sonntag in einem gemütlichen Saale, wo diejenigen Paare, die nach Meinung der Sachverständigen am besten zusammenpassen, zwanglos miteinander bekannt werden können. Vereinsbeitrag natürlich pränumerando.

— Der Dieb, der zu dick war. Ein amüsantes Mißgeschick ist unlängst einem Diebe in Paris widerfahren. Er beehrte seines Nachbarn Keller. Er wußte, daß sich in dem Keller sehr gute „Marken" befanden und daß der Restaurateur außerdem in dem Raum einen eisernen Kasten mit Geld aufbewahrte. Mittels Nachschlüssels drang er zur Nachtzeit in den Keller ein, machte aber dabei Lärm, sodaß der Wirt und sein Personal aufwachten. Sie versuchten in den Keller einzudringen, um den Täter zu fassen, allein die Tür war versperrt. Man zertrümmerte die Türfüllung, und den Eintretenden bot sich nun ein komisches Bild. Der Dieb hatte versucht, durch ein kleines Fenster auf den Hof zu entkommen. Bis zur Hälfte hatte er auch seinen Körper durch die enge Oeffnung hindurchgezweängt, doch der Leib war zu dick, und so schwebte er zwischen Himmel und Erde. Der Restaurateur und sein Kellner zogen ihn an den Füßen wieder zur Erde und übergaben ihn der Polizei.

— Der Igel im Winter. Der Igel verjagt über ein eigentümliches Organ, das ihm bei der Ueberwinterung besondere Dienste leistet und daher auch als Ueberwinterungsdrüse bezeichnet wird. Bei voller Entwicklung, also bevor sie in Anspruch genommen werden ist, besitzt sie eine orangene Färbung, wird aber im Verlauf des Winters mit dem allmählichen Verbrauch immer dunkler und schließlich fast schwarz. Ebenso nimmt natürlich ihr Gewicht ab. Am Anfang des Winterschlafs beträgt es ein Fünzigstel bis ein Vierzigstel des gesamten Körpergewichts, gegen Ende nur noch ein Hundertstel. Der Inhalt der Drüse besteht, wie man schon nach ihrem Zweck vermuten kann, zum großen Teil, nämlich zu zwei Fünfteln, aus Fett, und von diesem Stoff wird auch der größte Teil während des Winters aufgebraucht. Außerdem sind Eiweißstoffe darin enthalten, die gleichfalls bis auf eine ganz geringe Menge vom übrigen Körper verzehrt werden. Der kluge Igel sorgt selbstverständlich mindestens ebenso sehr wie andere Säugetiere, die einen Winterschlaf durchmachen, dafür, daß er in einem erfreulichen Futterzustand in die kalte Jahreszeit hineingeht, so daß er sich nicht allein auf seine besondere Ueberwinterungsdrüse verlassen braucht. Er ist im Oktober immer äußerst fett, geht aber schlank wie nach einer Marienbader Kur Ende März aus

dem Winterschlaf hervor. Es ist merkwürdig und erscheint als weise Einrichtung der Natur, daß der Igel im Winterschlaf den Fettgehalt der Ueberwinterungsdrüse gleich im ersten Monat etwa zur Hälfte aufbraucht und dann erst von dem Fett seines übrigen Körpers lebt. Ende März muß dann die Drüse wieder heran, deren Leistungsfähigkeit somit bis Ende Mai vollständig erschöpft wird, so daß sie nur noch aussieht wie eine faserige Sehne. Die alte Redensart, daß jemand, der nichts tut, von seinem Fett zehrt, entspricht nach diesen Tatsachen durchaus den Regeln der Natur.

— Eine gestörte Weihnachtsfeier in der Mädchenschule. Großes Unheil ist gestern wie durch ein Wunder von einer Anzahl unschuldiger Kinder abgewendet worden. In der Aula der 224. Gemeinde-Mädchenschule in Berlin sollte vor-mittag zwischen 11 und 12 Uhr eine Weihnachtsfeier stattfinden. Die Mädchen hatten sich zum größten Teil schon versammelt und freuten sich über den schönen Baum, der im vorderen Teile der Aula in hellem Lichterglanz strahlte. Plötzlich stürzte mit großem Getöse der vordere der beiden messingenen Kronleuchter zur Erde, und es entstand eine allgemeine Panik. Ein Teil der Mädchen drängte unter lauten Hilferufen aus dem Saale hinaus. Bald stellte sich jedoch heraus, daß ein schweres Unglück nicht entstanden war. Der Kronleuchter war mit seiner ganzen Wucht in den leeren Gang gefallen und nur ein einziges Kind wurde leicht am Auge verletzt. Die 224. Schule ist ein neueres Gebäude.

Marburg a. L., 20. Dezbr. Heute nacht wurde in die Elisabethen-Kirche eingebrochen. Edelsteine im Werte von 5000 Mark wurden von kirchlichen Gegenständen gestohlen. Die Täter sind noch unbekannt.

Trier, 20. Dezbr. Das einzige Kind des Oberregierungsrates Sehdel starb plötzlich an Salzsäurevergiftung. Ein 15jähriges Dienstmädchen wurde als der Tat verdächtig verhaftet.

— Ein Unteroffizier des Glazer Infanterieregiments erschoss einen anderen in der Schäferbergkaserne wahrscheinlich infolge einer Spielerei mit einer Plakpatroue. Er hatte dem Kameraden sein Dienstgewehr auf die Brust gesetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

B. Falkenau, 21. Dezbr. Hier hat sich auf dem Helenenschacht ein schreckliches Grubenunglück ereignet. Gestern vormittag in der 9. Stunde entstand ein Grubenbrand. Derselbe griff so rasch um sich, daß die 20 Bergleute sich nicht zu retten vermochten. Bis heute nachmittag 4 Uhr war es noch nicht möglich, bis zur Unglücksstelle vorzudringen und die Bergleute zu retten. Zweifellos sind sämtliche Mannschaften — 19 Häuer und 1 Obersteiger — durch Einatmung der giftigen Grubengase gestorben. Die Bergungsarbeiten werden noch fortgesetzt durch Rettungsmannschaften aus Brüg und Dux. (Siehe u. „Vermischtes".)

Brünn, 21. Dezbr. Auf der Station Kamislich der Ferdinand-Nordbahn entgleiste gestern Abend der nach Brünn abgefahrene Personenzug. 2 Waggons wurden zertrümmert, 2 Passagiere sind tot, über 20 schwer verletzt.

Brüssel, 21. Dezbr. König Leopold hat sich persönlich für die Begnadigung Joris verwandt und den Minister des Außern angewiesen, zu intervenieren. Es bestätigt sich auch, daß Rouvier den belgischen Behörden seinen Beistand zugesichert hat, desgleichen die amerikanische Regierung. In Antwerpen ruft die Sache großes Aufsehen hervor.

Rom, 21. Dezbr. Aus Alexandria werden der „Patria" neue Unruhen und Angriffe auf Fremde gemeldet, wozu gleichzeitig die Ermordung eines Arabers durch 2 Griechen den Anlaß gegeben hat. Die Menge stürzte sich in den Straßen auf die Fremden, namentlich Italiener, von denen 4 verletzt wurden. Auch eine englische Familie wurde mißhandelt, und ein armenischer Priester erhielt Kopfverletzungen.

Madrid, 21. Dezbr. Preßtelegramme deuten an, daß Deutschland mit der Verlegung der Marokko-konferenz nicht einverstanden sei. Demgegenüber sagt die „Epoca", es sei nicht anzunehmen, daß Deutschland in Hinblick auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien ablehne. Außerdem fänden im Januar zahlreiche offizielle Acte, wie die Hochzeitsfeier der Infantin Maria Theresia statt, wobei die Anwesenheit der Diplomatie nötig sei.

Madrid, 21. Dezbr. Moret hat neuerdings auf Montero Rios eingewirkt, damit dieser den Vorsitz über die Marokko-konferenz übernehme. Der Finanzausschuß der Kammer tadelt

Lächeln, wer hätte dem freundlichen Blick ihrer schönen dunklen Augen widerstehen können?

„Wollen Sie den ganzen Abend nicht tanzen?" fragte sie.

„Nein."

„Auch nicht mit mir?"

„Ihre Karte ist ja besetzt", entgegnete er kurz.

„Das ist ja nur ein Scherz", erwiderte sie, „ich hat Herrn Drummond, dafür zu sorgen, daß ich reichlich Zeit für meine speziellen Freunde hätte, und er nahm alle Tänze für sich. Ich fürchte, Herr Drummond, das Tanzen verträgt sich eigentlich nicht mit Mephistopheleswürde."

„Auch nicht mit seinem Alter", entgegnete er. „Tanzen steht den jungen Herren zu. Romeo warum stehen Sie hier so untätig?"

Der junge Mann sah Lily fragend an. Er schien sein mürrisches Wesen schon zu bereuen. Würde sie ihm vergeben? War ihre Freundlichkeit aufrichtig gemeint? Oder trieb sie nur ihren Spott mit ihm?

„Wollen Sie diesen Walzer mit mir tanzen?" fragte er zagend, und sie war sofort bereit dazu. Sie kehrten in den Ballsaal zurück.

„Ich glaubte, Sie wollten mit Anatolie tanzen", sagte sie lächelnd.

„Lady North braucht sie", antwortete er, „und — ich bin froh darüber."

„Wie können Sie so reden! Sie ist meine Schwester. Und warum haben Sie sie um den Tanz?"

„Ich weiß es nicht", erwiderte er, und schon verloren sie sich zwischen den Tanzenden.

Und nach diesem Tanz wollte Herr Miller den zweiten, den dritten und den vierten von Fräulein North haben, sie schlug es aber aus; sie durfte ihre übrigen Freunde nicht vernachlässigen. Dann bat sie Mephisto, mit ihr durch den Saal zu gehen, um die Gäste mit Miße betrachten zu können. Sie war gegen alle Anwesenden sehr liebenswürdig; aber einen Tanz konnte sie Keinem versprechen, da ihre Karte ja voll besetzt war.

So verging die Nacht in Musik, Tanz, Gelächter und Freude.

„Was meinen Sie zu dem Allen?" fragte Lily Herrn Drummond, als sie in den Ballsaal zurückkehrten, um einer Menuet zuzusehen; ist es nicht reizend?"

„Ich überlege mir, was Sie wohl davon denken", entgegnete er. „Für mich ist das Hauptvergnügen, die Freude zu sehen, die Ihnen aus dem Gesicht strahlt. Ich habe bisher noch nie ein Mädchen auf ihrem ersten Ball gesehen."

„Warum sagen Sie das so traurig?"

„Tue ich das?"

„Ja. Und wenn ich nicht bei Ihnen bin, sehen Sie sich die ganze Sache an, als wären Sie 50 Meilen davon entfernt. Ich wünschte, Sie tanzten mit mir, statt nur dazustehen und zuzusehen."

(Fortsetzung folgt.)

die großen Kosten, die der Minister des Aeußern aufgewendet habe, um in Algiciras ein größeres Telegraphenbureau einzurichten und andere nötige Vorkehrungen zu treffen. Aus der Tatsache, daß in Algiciras über 252 Wohnungen verfügbar sind und die meisten Delegierten hier schon solche haben, wird vermutet, daß es sich bei der geplanten Verlegung um ein diplomatisches Manöver handelt.

Riga, 21. Dezbr. Der Post- und Telegraphenverkehr funktioniert noch immer nicht regelmäßig. Als der Gouverneur nachts durch die Scheunenstraße zum Bahnhof fahren wollte, wurde sein Wagen von 5 Schüssen getroffen, doch blieb der Gouverneur unverletzt. Der Polizeimeister erklärte, daß der Schuß durch Gorodnowjs unnötig sei, solange private Schutzwachen circulierte. Wegen der herrschenden Lebensmittelteuerung verordnete das Arbeiterkomitee eine Normtaxe, deren Ueberschreitung schwer bestraft werden soll. Revolutionäre Maueranschläge werden regelmäßig herabgerissen. Die Fabriken und Geschäfte sind in Tätigkeit. Der Arbeiterverband erklärte, daß ein Generalstreik in nächster Zeit unmöglich sei wegen Geldmangels.

Petersburg, 21. Dezbr. Die revolutionären Kreise sind sichtlich schwankend. Ein Artikel Miljukoffs bechwört die Führer, zu überlegen

und warnen vor übereilten Schritten. Die „Nowoe Wremja“ greift Witte an, dessen bevorstehende Demission andeutend. Als Nachfolger wird Gutschkoff genannt.

Konstantinopel, 21. Dezbr. Es ist unwahrscheinlich, daß Joris und die übrigen wegen des Attentates auf den Sultan zum Tode Verurteilten hingerichtet werden. Der Sultan wird zweifellos Begnadigung üben.

London, 21. Dezbr. Der Befehl der Admiralität an den Kreuzer „Encounter“ (?), nach Australien abzugehen, hat unter den Mannschaften des Kreuzers große Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Mannschaft hatte gehofft, das Weihnachtsfest im Kreise der Familie zubringen zu können. Angesichts der durch den Befehl hervorgerufenen Unzufriedenheit wurde beschlossen, den Mannschaften noch einen zweitägigen Urlaub zu gewähren. Nunmehr ist der erste Teil der Mannschaft, der den Urlaub angetreten hatte, nicht mehr auf das Schiff zurückgekehrt, weshalb die Polizei Befehl erhielt, nach den Deserturen zu forschen.

Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Chicago entstand in einem großen Geschäftshause in der Northwoodstraße ein Brand. 600 Angestellte, darunter 500 Frauen, suchten vergebens die Ausgänge zu gewinnen. Es entstand eine furchtbare Panik. Viele sprangen aus

den Fenstern auf das Straßenpflaster, woselbst sie schwer verletzt liegen blieben. Zahlreiche Personen wurden ein Opfer des Rauchs und der Flammen. Bisher wurde festgestellt, daß 40 Personen ums Leben gekommen sind. Noch ist es ungewiß, ob nicht noch weitere Leichen in dem brennenden Hause liegen.

— Inserate, besonders solche für die Feiertags-Nummer des Grenzboten, bitten wir so bald als möglich aufgeben zu wollen, damit in der Ausgabe keine Verspätung eintreten muß.

**Angekommene Freunde (20. Dezbr.)**

**Hotel Goldner Löwe.**  
Kaufl. Oskar Schulz, Berlin, Herm. Frienen, Berlin, Adalb. Leidenrost, Leipzig.

**Hotel Victoria.**  
Oswald Riebes, Rfm., Zwickau, Adolf Pilz, Weiskopfstr., Eisenstoc.

**Hotel blauer Engel.**  
Albert Junghänel, Rfm., Chemnitz, K. Gräßler, Hdr., Geher.

**Sonnabend von früh 8 Uhr an**

**fettes Rindfleisch,**

Pfund 68 Pfg., bei  
**Louis Krauss,**  
Remtengrün.

**Türken!**

**Bahrannüsse**  
und alle Sorten Nüsse

sind eingetroffen bei  
**Schmidinger,**  
Hotel bl. Engel u. Hauptstraße.

**Christbaumkonfekt**  
& Biscuit, Pfd. von 60 Pf. an  
**Richard Selbmann.**

**Etwas für Kenner!**  
Kein Bansch!  
Echt

**Ungar-Wein,**  
rot & weiss,  
in Schoppen-Ausschank  
à Schoppen 30 Pf. à Liter 120 Pf.  
Zur deutschen Flotte.

**Kabeljau**  
sind eingetroffen und verkauft billigst  
**Schmidinger,**  
Hauptstraße u. Hotel Bl. Engel.

**Sonnabend, den 23.**  
ds. Mts.,  
**Monatsversammlg.**  
und bittet um zahlreiche  
Beteiligung  
der Vorstand.

**Marzipan-Figuren**  
**Richard Selbmann.**

**Stolz**  
kann jeder sein, der eine zarte, weiße  
Haut, rosiges, jugendfrisches Aus-  
sehen u. ein Gesicht ohne Som-  
mersprossen u. Hautunreinig-  
keiten hat, daher gebrauche man nur  
**Steckenpferd-Bilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co. Radebeul  
mit Schutzmarke: Steckenpferd.  
à Stück 50 Pfg. in der  
**Löwen-Apotheke.**

Für ¼ Pf. bessere Sachen  
**exacter Seidensticker**  
gejucht. **H. Färber.**

**Bücklinge**  
sind eingetroffen und verkaufe die  
Riste 1.45 und 4 Stück 20 Pfg.  
**Schmidinger,**  
Hotel bl. Engel u. Hauptstr.



**Pelzwaren**

grösster Auswahl

empfehl billigst

**Richard Rossbach,**

Kürschner, Adorf, ob. Marktpl.

Fachgemässe reelle Bedienung!

Empfehle mein grosses Lager in selbstgemachten

**Schulranzen, Schultaschen.**

Portemonnaies, Geld-, Damen-, Markt-, Sport-  
und Reisetaschen.

Gummi- u. gestickte Hosenträger,  
Wachstuche, Tischdecken  
in neuesten Mustern.

Linoleum und Läufer,

sowie verschiedene Reste äußerst billig.

**Fertige Sophas hält stets auf Lager**

**Max Wolf,**

Sattler und Tapezier.

**Oskar Gläsel, Kürschner,**

empfehl sein reichhaltiges Lager in

**Neuheiten von Pelzwaren,  
Hüten & Mützen.**

Reparaturen prompt und billigst.

Alle Arten Felle kauft zu höchstem Tagespreis d. Ob.

Nach langem Krankenlager verschied gestern  
abend unser Portier

**Herr Paul Schumacher.**

Derselbe hat während eines Zeitraumes von nahezu  
9 Jahren treu in unserem Dienste gestanden und  
werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Adorf, 21. Dezember 1905.

**Sächsische Kunstweberei Claviez**  
Aktiengesellschaft

**Speckbirnen**  
und verschied. **Aepfel**

billigst bei  
**Schmidinger,**  
Hotel Engel und Hauptstraße.

**Lebkuchen**  
**Richard Selbmann.**

**Größere sächs. Weberei**  
sucht zum baldigen Antritt einen  
geübten

**Stuhlmeister**

für Glatt und Jacquard.  
Offerten mit Lebenslauf und Lohn-  
anspruch unter **S. O. 100** an  
**Haasenstein & Vogler A.-G.,**  
Chemnitz, erbeten.

**Weissfische**

sind eingetroffen und verkauft billigst  
**Schmidinger,**  
Hotel Engel u. Hauptstraße.

**Petroleum-Glühlicht** (fein Strumpf)  
50% Deterparnis. Keine Lampen-  
veränderg. D. R. P. Stück 1.50 Mk.;  
per Nachn. 1.80 Mk. Angabe ob 10, 14  
od. 16 linig. Brenner. Vertreter gesucht.  
**J. Merbitz,** Leisnig.

**Spinat u.  
Blumenkohl**

sowie alle Gemüsesorten  
sind eingetroffen bei

**Schmidinger,**  
Hotel bl. Engel u. Hauptstraße.

**Weihnachts-Chocolade**  
**Richard Selbmann.**

**Roggen**

kauft zu höchstem Tagespreis  
**Dampfbrennerei Geipel.**

**Stodfish**

ist gut gewässert und verkauft das  
Pfund zu 25 Pfennig

**Schmidinger,**  
Hotel Engel u. Hauptstraße.

**Eine Zinkbadewanne,**  
ziemlich neu, billig zu verkaufen.  
**L. Nicolai.**

**Türken!**